



Trockenstress und Dürre auf dem Grünland – den Folgen gegensteuern

ELSÄßER, M.; WURTH, W.

Schlagworte: Trockenstress, Dürre, Lücken, Lückendetektor, Nachsaat, Nachsaatmischung

Das Jahr 2018 wird uns noch länger in Erinnerung bleiben. In weiten Teilen des Landes gab es Trockenstress und auch Dürre vom Frühsommer bis in den Herbst hinein. Viele Pflanzen auf den Wiesen und Weiden sind verdorrt. Die Folgen sind nicht nur knappe Grundfuttermittelvorräte für den kommenden Winter sondern auch die Frage wie erholt sich das Grünland wieder, damit in Zukunft weiterhin hochwertiges Grundfutter gewonnen werden kann.

Gräser, Kräuter und Leguminosen auf dem Grünland sind artspezifisch in aller Regel sehr regenerationsfähig. Nicht alle Pflanzen, die jetzt verdorrt sind, sind zwangsläufig tot. Selbst Pflanzen und Horste die zunächst vertrocknet aussehen, können bei entsprechenden Wachstumsbedingungen wieder austreiben. Dazu braucht es Wasser, Wärme und Licht. Einige Landwirte haben noch im Spätsommer und Herbst, in der Hoffnung, dass es bald ausreichend regnet, versucht mit Pflegemaßnahmen wie Striegeln und Nachsäen ihre Grünlandbestände zu verbessern. Nicht überall hat der Niederschlag für die Keimung ausgereicht. Sind die Samen gekeimt, war die Gefahr allerdings sehr groß, dass die kleinen Keimlinge auch gleich wieder vertrocknet sind. Im Rückblick wäre es besser gewesen, wenn die Samen gar nicht erst gekeimt hätten, denn dann wären sie im Frühjahr noch im Boden und könnten dann keimen und los wachsen.

Was tun ?

Wichtig wird es jetzt sein, dass Sie ihre Grünlandbestände im zeitigen Frühjahr, am besten gleich nach dem Ergrünen, kontrollieren.

Die Fragen die sie sich stellen sollten sind:

1. Treiben die vertrockneten Pflanzen und Horste aus dem Vorjahr wieder aus?
2. Gibt es Lücken ohne Pflanzen im Bestand?
3. Haben sich bereits Unkräuter wie Stumpfblättriger Ampfer und Co in den Lücken festgesetzt?

Wenn die Pflanzen wieder austreiben und ein geschlossener Pflanzenbestand zu erwarten ist, besteht kein Handlungsbedarf. Finden sie Bestandslücken, dann sollten Sie deren Anteil auf der Fläche abschätzen. Das ist mit dem „Aulendorfer Lückendetektor“ leicht möglich. Sie messen eine Fläche mit 40 x 40 cm ab und legen ihre Handfläche in die darin enthaltene(n) Lücke(n). Bedeckt ihre Handfläche die Lücke(n) weist der Bestand einen Lückenanteil von ca. 15% auf. Hat ihre Handfläche mehrfach Platz erhöht sich der Lückenanteil entsprechend. Das wiederholen sie an mehreren Stellen der Fläche und kommen so auf ein repräsentatives Bild des Grünlandbestands.

Finden Sie 20% oder mehr Lücken im Bestand sollten Sie diese möglichst umgehend schließen damit nicht Unkräuter/-gräser den nunmehr vorhandenen Platz nutzen. Eine Nachsaat, am besten mit einem Schlitzgerät, soll in alle Lücken Samen ablegen und so die möglichen Eintrittspforten für Unkräuter/-gräser schließen. Dazu verwenden Sie am besten eine auf den Standort und ihre Nutzung abgestimmte Regelnachsaatmischung der staatlichen Beratung u.a. des Landes Baden-Württemberg, die Sie unter den Bezeichnungen NSI, NST, NSF und NSU kaufen können.

Eigentlich ist ein sehr früher Saattermin im Frühjahr eher ungünstig, denn im ersten Aufwuchs ist die Konkurrenz zwischen den Pflanzen am höchsten und Jungpflanzen haben vergleichsweise schlechte Voraussetzungen sich dieser Konkurrenz zu erwehren. Dennoch ist es wichtig die Lücken schnell zu schließen. Gibt es Gründe die gegen die Nachsaat im Frühjahr sprechen, sollten Sie den Bestand unbedingt nach dem ersten Schnitt kontrollieren und ggf. dann die Nachsaat vornehmen.

Wenn sich bereits Unkräuter/-gräser in den Lücken breit gemacht haben, ist es notwendig zusätzlich gegen diese vorzugehen. Beispielsweise ist die Bekämpfung des Stumpfblättrigen Ampfers im Jungpflanzenstadium noch deutlich effektiver, wie wenn er bereits eine große Wurzel als Reserveorgan angelegt hat.

War Gemeine Risppe in höherem Anteil im Bestand, kann man davon ausgehen, dass sie durch die Trockenheit stärker geschädigt wurde. Solche Bestände weisen dann hohe Lückenanteile auf. Da Gemeine Risppe sehr regenerationsfähig ist und mit ihren oberirdischen Ausläufern in der Lage ist, offene Stellen schnell zu schließen, ist es im Frühjahr 2019 besonders wichtig, möglichst schnell die Lücken durch gezielte Ansaaten zu schließen.

Ein letzter Tipp: Beschaffen Sie Saatgut für eine notwendige Nachsaat bereits jetzt. Aufgrund der hohen Nachfrage könnte es sein, dass die empfohlenen Nachsaatmischungen im kommenden Frühjahr knapp werden.